Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1580
Girokasse Riesa Nr. 52

№ 238 — Dienstag, 11. Oktober 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Die Besetzung planmäßig beendet

Die Luftwaffe übernahm die Anlagen der Tschechen — Hilfe für die Bevölkerung in den Notstandsgebieten

Beseitigung der Schäden an den Bahnlinien

)(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Das Heer hat heute die bis zum 10. 10. vorgesehene Besetzung sudetendeutschen Gebietes planmäßig beendet.

Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Fliegerverbände sowie Flakartillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Notstandsgebieten der Bevölkerung zu helfen.

Zur Beseitigung der an den Bahnlinien vorgefundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die Deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden."

Der letzte Marsch des Sudetendeutschen Freikorps

Herzlicher Abschied von den Volksgenossen der einstigen Grenzstädte des Reichs

)(Reichenberg. Nach der Auflösung des Sudetendeutschen Freikorps wurden nun die Formationen in ihre Heimat zurückgeführt. In Reichenberg hatte sich die Bevölkerung auf dem immer noch im Festschmuck prangenden Marktplatz eingefunden, um das 1. Bataillon der Gruppe 5 des sudetendeutschen Freikorps auf seinem Heimmarsch zu empfangen.

In **Seidenberg** waren am Vormittag die verschiedenen Kompanien der Gruppe 5 zusammengezogen worden. Hier brachte der Bataillonskommandeur den Dank der Kämpfer an die Bevölkerung der Grenzstädte zum Ausdruck, die sich in so hervorragender Weise der Freikorpskämpfer angenommen hatte. Auch der Bürgermeister von Seidenberg verabschiedete sich von den sudetendeutschen Männern und betonte, wie feste Bande sich hier zwischen den sudetendeutschen Brüdern und der Bevölkerung der Grenzstädte gebildet hätten. Es sei für die Stadt eine Ehre, die noch im Krankenhaus zurückbleibenden 14 Verletzten aufs beste zu pflegen.

Mit mehreren hundert Fahrzeugen, die das NSKK und der DDAC. zur Verfügung gestellt hatten, setzten sich die Formationen dann auf **Friedland** zu in Bewegung, wo die Bevölkerung auf dem Marktplatz begeistert den aufgelösten Formationen zujubelte. Ueber Rosenthal ging es dann weiter nach Reichenberg, wo am Nachmittag die Spitze eintraf. Den Marktplatz umsäumten im großen Viereck die Reichenberger, die noch einmal wie am Tage des Einmarsches der Truppen einen Freudentag erlebten. Die Geschäfte hatten geschlossen. Auf der Rathaustreppe, vor der jetzt ein Doppelposten steht, da die Stadtkommandantur in dem alten gotischen Bau Quartier bezogen hat, standen die Vertreter von Partei und Stadt. Zunächst kamen die vielen Fahrzeuge und Motorräder des Freikorps. Schwer bepackt, zog Lastwagen um Lastwagen vorüber, bis dann unter Vorantritt eines Musikzuges schlesischer SA. **unter Jubel und Fahnenschwenken das Bataillon seinen feierlichen Einzug hielt.** Die Männer trugen Stahlhelme mit dem schwarz-rot-schwarzen Band der Sudetendeutschen. Ihre Fahrzeuge und ihre Waffen waren geschmückt mit Blumen, die ihnen die Bevölkerung an der Anmarschstraße in reichem Maße spendete. Der stellvertretende Führer des Freikorps, Abgeordneter Frank, begrüßte das Bataillon in der Heimat und verlas ein **Telgramm des Führers an Konrad Henlein,** in dem der Führer den Männern für ihren selbstlosen und tapfern Einsatz dankte und zum Ausdruck brachte, er erwarte, daß nun alle in Zukunft in den Gliederungen der Bewegung ebenfalls ihre Pflicht tun werden.

Nach dem Badenweiler Marsch sprach dann der Bataillonskommandeur, Standartenführer **Stephan.** Er erklärte: **„Die Stunde, nach der wir uns alle so heiß gesehnt haben, ist gekommen. Wir sind in unsere Heimat zurückgekehrt, die befreit wurde durch die Tat unseres geliebten Führers".** Tausenden von flüchtenden Frauen und Kindern habe das Freikorps Tag und Nacht den Weg ins Reich freigemacht. **Die Zeugen für die Einsatzbereitschaft des Freikorps seien die Toten aus ihren Reihen.**

Kommandos ertönen, die Flaggen senken sich, und auch jetzt wieder erklingt gedämpft das Lied vom guten Kameraden. Schweigend verharrt die Menge mit entblößtem Haupt.

Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und den Nationalhymnen marschierte das Bataillon durch Reichenberg, um dann aufgelöst und in seine Heimat gebracht zu werden.

Die letzten Abschnitte besetzt

Altes deutsches Siedlungsgebiet wieder unter der Hoheit des Reichs — Gute Fortschritte der Instandsetzungsarbeiten

)(Brünlich. Die **Wehrmacht** ist gestern im mährischen Raum in die vorgesehenen **letzten Besetzungsabschnitte einmarschiert.** Damit ist das **alte deutsche Siedlungsgebiet des Schönhengstgaues mit den Städten Zwittau, Müglitz und Mährisch-Trübau in die Ostmark eingegliedert.** Ferner ist neben den Städten Hohenstadt, Mährisch-Neustadt, Sternberg, Bodenstadt und Neutetschein nunmehr auch das **Odergebirge mit dem Quellgebiet der Oder zu Deutschland gekommen,** wobei die südlichste Linie bis wenige Kilometer an Olmütz heranreicht. Schließlich ist mit dem Adlergebirge **auch der östliche Rand des Glatzer Kessels** von den deutschen Truppen besetzt worden, nachdem das südliche und östliche Randgebirge mit dem Spiebitzer Schneeberg bereits vorher übernommen worden war.

In der **Zone IV** macht unterdessen die **mühevolle Wiederaufrichtung des Bahn- und Postapparats wesentliche Fortschritte.** Fast überall konnte gestern das örtliche Fernsprechnetz wieder besetzt werden. Auch die besonders schwierigen Instandsetzungsarbeiten der Reichsbahn gehen rasch voran. So konnten am Montag auf der Strecke Hannsdorf-Mittelwalde wieder Personenzüge verkehren.

Konrad Henlein an den Führer

)(Berlin. Konrad Henlein hat aus Reichenberg im Sudetengau **an den Führer und Reichskanzler** das nachstehende Telegramm gerichtet:

Mein Führer!

Mit dem heutigen Tage haben die deutschen Truppen die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes beendet. Von den Bergen des Sudetenlandes brennen die Freudenfeuer. Das Land, das Schwert und Pflug unserer Väter zu unserer Heimat gemacht haben, steht nun unter dem Schutz der Waffen der 80 Millionen des großen Deutschen Reiches. So wie wir immer deutsch waren, so waren wir immer entschlossen, eher zu sterben, als unser Deutschtum zu verlieren. Ihrem herrlichen Werke, mein Führer, danken wir heute die Gewißheit, daß wir nicht untergehen werden, sondern weiter dienen sind, als deutsche Wacht im Osten gemeinsam mit dem ganzen deutschen Volke den Siegesweg in die Zukunft anzutreten. Für das gesamte Sudetendeutschtum sprechen in diesen Stunden die Tausende, die an der heutigen Kundgebung in Gablonz teilnehmen. In tiefster Dankbarkeit grüßen sie ihren Führer.

Heil mein Führer — **Konrad Henlein.**

Einführung der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten

Eine Tschechenkrone gleich 12 Reichspfennig — Eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan

)(Berlin. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall **Göring,** hat über die **Einführung der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten** am 10. Oktober 1938 folgende **Verordnung** erlassen:

§ 1

Gesetzliches Zahlungsmittel in den sudetendeutschen Gebieten ist neben der tschecho-slowakischen Krone die Reichsmark. Eine tschecho-slowakische Krone ist gleich 12 Reichspfennig.

§ 2

Der Reichswirtschaftsminister erläßt die zur Ergänzung und Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften.

§ 3

Diese Verordnung tritt am 11. Oktober 1938 in Kraft.

Ganze Batterien von Gulaschkanonen

Der Einsatz der NSV. im befreiten Böhmerwald

)(Linz. Mit den einmarschierenden Kolonnen zog auch in Krumau an der Moldau die NSV. ein. Mitten in den langen Kolonnen unserer Truppen war sie mit neun großen Lastwagen und drei Feldküchen zu sehen. Die Feldküchen wurden sofort nach dem Einmarsch „abgeprotzt", und sogleich begann die Verteilung des schon während der Fahrt bereiteten Eintopfgerichtes. **Innerhalb einer halben Stunde waren über 1200 Portionen des schmackhaften Essens und 1000 Brote verteilt.** Ebenso wie nach Krumau ging auch nach Kaplitz eine Wagenkolonne ab, die die Betreuung sowohl im Ort als auch in der Umgebung aufnahm. An der Verteilungsstelle der NSV. konnte man erst sehen, wie groß die Not bei diesen Deutschen im Böhmerwald gewesen ist.

Die Wahrheit hat gesiegt

Der Aufbau im Sudetenland beginnt — Welche Rolle spielen Sachsen und seine Landeshauptstadt?

Von unserer Dresdner Schriftleitung

nz. Zehnter Oktober! Die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes ist beendet. Namenloses Leid wandelt sich in unendliches Glück. „Die Wahrheit wird siegen" sagte einst Masaryk, und der Ausspruch wurde zum Wappenspruch der Tschecho-Slowakei. Die Wahrheit **hat** gesiegt. Wenn sich auch in letzter Minute noch der Stift des tschechischen Zensors an sudetendeutsche Zeitungen wagte und zum Beispiel aus der Reichenberger Zeitung (Reichenberg wurde erst nach dem 7. Oktober besetzt) einfach jenen Artikel herausstrich, der sich mit der Uebernahme des Gebietes zwischen dem 7. und 10. Oktober befaßte, so ist das eine bezeichnende, aber lächerliche kleine Maßnahme angesichts des von den Sudetendeutschen mit unbeschreiblichem Jubel begrüßten disziplinvollen Einmarsches.

Herrlich und groß waren die Erlebnisse unserer Truppen und aller Reichsdeutschen, die „schon drüben" waren. Hier ist eines dieser Erlebnisse: ein altes, verhärmtes sudetendeutsches Mütterchen sieht, wie vormittags in noch nicht von den Deutschen besetztem Gebiet ein tschechischer Soldat auf Wache zieht, sie sieht ihn noch am Abend da stehen, er wird nicht abgelöst — da bringt das Mütterchen dem Soldaten, „weil er doch Hunger haben muß", einen Teller warme Suppe, die der Soldat heißhungrig schluckt. Bestimmt nicht, weil das Mütterchen die Menschen, die die Sudetendeutschen gehaßt und gepeinigt und unterdrückt haben, etwa liebte, hat das Mütterchen so gehandelt, sondern — nun, diese Handlungsweise ist charakteristisch für diesen Volksstamm. Gibt es denn Menschen, die friedliebender, arbeitsamer, tüchtiger, bescheidener, heimatliebender und liebenswerter sind als unsere sudetendeutschen Brüder? Ist die rührende Tat jenes großmütigen Mütterchens — und sie ist, so unwahrscheinlich das klingen mag, nicht aus der Luft gegriffen, sondern wahres Erlebnis — nicht bezeichnend für diese kreuzbraven Menschen?

Mit diesen Menschen aber, die den besten Willen hatten, „Brücke zu sein zwischen Tschecho-Slowakei und Deutschland", wußten die Tschechen nichts anderes anzufangen, als gegen sie ihren Vernichtungsfeldzug durchzuführen. 1925 gingen noch 22,5 v. H. der tschechischen Ausfuhr nach Deutschland; warum haben die Tschechen diese Beziehungen nicht klug ausgenützt? Warum ruinierten sie — eingedenk des Wortes des ersten tschechischen Handelsministers Dr. Stransky: „es gilt, den Vorsprung, den die deutsche Wirtschaft in der Republik den Tschechen gegenüber hat, auszugleichen" — die Sudetendeutschen, da doch nach dem Ausspruch eines anderen Tschechen „eine gute Hälfte der Steuern aus deutschen Taschen bezahlt" wurde? Warum mußte in den einst blühenden Gebieten die Zahl der Arbeitslosen zeitweise sechsmal so groß werden wie unter den Tschechen? Aber wenn man in den letzten Tagen gesehen hat, wie die Tschechen nicht mal ihren Rückzug zu organisieren in der Lage waren, so daß zum Beispiel tschechische Behörden, weil sie kopflos geworden waren, die polnischen Behörden um Hilfe und früheres Einrücken und andererseits tschechische Truppen die deutschen Soldaten um „Nachsicht" bitten mußten, weil der tschechische Abmarsch einfach nicht klappte. Wenn man das sah, dann hatte man einen Beweis mehr, daß die Tschechen ihren Völkerstaat geschickt und ausgleichend zu regieren nicht nur nicht willens, sondern auch zu unfähig und unklug waren.

Das ist vorbei!

Zehnter Oktober! Und nun? Bei aller unendlichen Freude feiern wir keinen Sieg um des Sieges willen. Es gilt die Arbeit, Arbeit des Aufbaus. Die deutschen Truppen marschierten nicht nur mit den Waffen ein, sondern auch mit ihren Feldküchen, und mit den Truppen kamen die NSV. und die DAF. Mit der Wehr setzte die Hilfe und die Arbeit ein. An der Spitze die Männer des Landes selbst, beginnt nun, von den Erfahrungen der Heimkehr des Saargebietes und der Ostmark geleitet, die Aufbauarbeit, die ebenso hart wie schön sein wird. Bereits haben die Fabriken, soweit sie nicht in Schutt und Asche liegen, die Arbeit wieder aufgenommen. Anschläge an den Rathäusern rufen die Männer zur Arbeit, der sudetendeutschen Wirtschaft werden vom Reichskommissar im Einvernehmen mit der Reichsbank und dem Reichsfinanzministerium Sofortkredite gewährt, ebenso sind bereits Maßnahmen zur Zollerleichterung getroffen, und die Zahl der Anzeigen in den örtlichen Zeitungen des Sudetenlandes, in denen sofort Arbeitskräfte gesucht werden, mehren sich und sind ein erstes, aber sicheres Zeichen des beginnenden wirtschaftlichen Aufschwungs. Denn daß für dieses herrliche Land mit seinen prächtigen, arbeitswilligen Menschen der Aufschwung kommt, das steht für uns fest! Wie wird dieses Land in ein, zwei, drei Jahren aussehen! Wie wird es blühen! Wie wird die von den Tschechen so geförderte Grenze zwischen „Hüben" und „Drüben" dem „Miteinander" Platz machen!

•

Welche Rolle wird das Grenzland Sachsen, wird seine Landeshauptstadt spielen? **Sachsen verliert, ganz gleich-**